№ 76. Donnerstag, den 2. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April.

— Der Kaiser empfing gestern Morgen den Chef des Zivilkabinets, den Chef des Militärkabinets, den kommandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz, den Staatssekretär Hollmann, den Chef des Marinekabinets und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Alsdann ertheilte der Kaiser dem chinesischen Gesandten Hung die nachgesuchte Abschiedsaudienz. — Ueber die Reisepläne des Kaisers wird der Post geschrieben: Bei der Reise nach England ist nur der Besuch in Windsor und London beabsichtigt; daran schließt sich ein Ausflug nach Schottland. Von da soll die Reise nach dem Nordkap unternommen werden. Die Reisen nach Lübeck und Kiel und nach den Rheinlanden (im Mai) werden je 5 Tage beanspruchen. Einer Deputation der Stadt Koblenz, die beim Kaiser war, um ihn zum Besuche einzuladen, konnte für dieses Mal kein zusagender Bescheid gegeben werden.

— Die Kaiserin ist gestern Vormittag in Dresden eingetroffen und auf dem Böhmischen Bahnhofe von dem Königе, den anwesenden Prinzen, der Prinzessin Caroline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sondersburg-Augustenburg, dem Herzog Ernst Günther, dem Prinzen zu Hohenlohe und dem preußischen Gesandten Grafen von Dönhoff empfangen worden. Vom Bahnhof aus fuhr die Kaiserin mit dem Könige zur Begrüßung der Königin nach dem Schlosse. Aus Dresden 31. März wird noch gemeldet: Die feierliche Konfirmation der Prinzessin Feodore von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg fand heute Nachmittag 1 Uhr in der Kreuzkirche durch den Superintendenten Dibelius statt. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria, die verwittwete Herzogin Adelheid und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Erbprinz und Erbprinzessin Reuß j. L. wohnten mit anderen hohen Gästen der Einsegnung bei.

— Hofprediger Schrader, der sich am Vormittag des Ostersonntags von der Domgemeinde verabschieden wollte, ist noch in letzter Stunde vom Kaiser in huldvollster Weise ausgezeichnet worden. Er hat nämlich am Sonnabend Abend vom Monarchen den Befehl erhalten, bis auf weitere kaiserliche Bestimmung das Amt an der Domgemeinde fortzuführen. Der Kaiser erschien am Sonntag Vormittag mit der Kaiserin im Dom, um der Predigt des Hofpredigers Schrader beizuwohnen. Derselbe theilte von der Kanzel herab den Befehl des Kaisers mit. Die Nachricht rief in der ungemein zahlreich versammelten Gemeinde sichtliche Bewegung hervor.

— Zum sächsischen Kriegsminister ist Generalmajor Edler v. d. Planitz unter Beförderung zum Generallieutenant ernannt.

— Geheimrath Dr. Robert Koch ist, nach dem „Berl. Tgbl.", Sonnabend von seiner Reise nach Egypten in Berlin wieder eingetroffen.

— Nach einer Mittheilung der „Tgl. Rdsch." hat der Magistrat von Berlin sich mit einer Eingabe an den Kultusminister gewandt und dringend um die Erhaltung der Realgymnasien gebeten. Der Eingabe ist eine Denkschrift beigegeben, welche die Gründe des Magistrats gründlich und umfassend darlegt.

— Der „Reichs-Anzeiger" theilt mit, daß die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches morgen ihre Berathungen beginnt. Der Kommission liegen die Ergebnisse der Vorarbeiten des Reichsjustiz-Amts und verschiedene Anträge von Kommissionsmitgliedern vor.

— In Darmstadt hat sich unter lebhafter Betheiligung eine Vereinigung zur Abwehr des Antisemitismus gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Dr. Wulckow, ein geborener Danziger, früher Direktor der Danziger Töchterschule gewählt.

— Auf einer am Sonnabend, 28. März, in Düsseldorf stattgehabten Versammlung von Vertretern der sämmtlichen, an dem kontinentalen Passagierverkehr nach Nordamerika betheiligten Dampfschifffahrts-Gesellschaften wurde ein Uebereinkommen in der Richtung getroffen, vom 1. April d. J. ab die Zwischendecks-Passagepreise auf sämmtlichen Linien gleichmäßig von Bremen ab um 10 M. und in Amerika um 3 Doll. zu erhöhen.

— Zur Befestigung Helgolands wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben, daß verschiedene diesbezügliche Projekte von der Landes-Vertheidigungskommission kürzlich amtlich berathen worden sind. Die Frage der Befestigung ist damit der Entscheidung durch die Marinebehörden allein entzogen und wird nun auf Grund der Ansicht der Landes-Vertheidigungskommission durchgeführt werden. Die verantwortliche militärische Behörde dränge dahin, noch während der gegenwärtigen Session des Reichstages eine Vorlage zu machen. Ob sich das aber durchführen lassen wird, sei noch nicht entschieden. Vorderhand soll es sich lediglich um Anlagen zur Sicherheit der Insel und gegen einen Handstreich, sowie um den Bau einer Mole vom Südende der Insel aus handeln, um Kriegs-, Handels- und Fischerfahrzeugen einen besseren Ankerplatz zu gewähren. Die Sicherung gegen einen Handstreich und die Anlage von Batterien auf dem Oberlande allein dürfte mehrere Millionen erfordern.

— Ein deutsch-spanischer Konflikt sollte, wie wir vor Kurzem meldeten, wegen des 1886 von Deutschland übernommenen Protektorats über die Providence-Inseln, östlich von den spanischen Karolinen-Inseln, ausgebrochen sein. Der Papst, der auch in dem Karolinenstreit den Schiedsspruch abgegeben, habe, so hieß es, auch in diesem neuen Streitfall das Schiedsrichteramt übernommen. Jetzt aber erklärt die ministerielle Madrider „Epoca" gegenüber einem anderen Madrider Blatt, die Notifikation, mittelst deren Deutschland allen Mächten sein Protektorat über die mit dem Namen Providence bezeichnete Inselgruppe verkündete, sei im Jahre 1886 erfolgt, und sicherlich habe dazumal die spanische Regierung diese Gruppe weder zu derjenigen der Karolinen gehörig, noch dieselbe als durch die Mediations-Schlüsse des Papstes an Spanien zugewiesen erachtet; denn es sei nicht bekannt, daß das Kabinet Sagastas dagegen Protest erhoben oder überhaupt seine Bemerkung dazu gemacht habe.

— Die juristischen Assessorprüfungen haben in Preußen nach dem amtlichen Bericht im Jahre 1890: 649 Kandidaten abgelegt, wovon 530 die Prüfung bestanden, und 119 nicht bestanden. Unter denjenigen, welche die Prüfung bestanden, erhielt einer das Prädikat „mit Auszeichnung" 72 die Zensur „gut," im Vorjahre betrug die Zahl der Nichtbestandenen 131. Von den zur Prüfung angemeldeten blieb am Schluß des Jahres noch ein Bestand von 313 gegen 336 im Vorjahr. Die Zahl der gesammten der Prüfungskommission überwiesenen Kandidaten während des Jahres war auf 983 gesunken, während sie 1887 noch 1274 betrug. Von den 119 nicht bestandenen Kandidaten hatten 15 wiederholt sich der Prüfung ohne Erfolg unterzogen.

— Der Lehrer Skorzewski in Mallnie bei Gogolin ist vom Auswärtigen Amt als Lehrer für Kamerun angenommen. Seine Anstellung erfolgt noch im Laufe dieses Sommers. Der Vertrag wurde auf drei Jahre vereinbart. Die Regierung gewährt freie Hin- und Rückfahrt und ein jährliches Gehalt von 5000 Mark.

— Ueber Brandschäden schreibt heute der „Reichsanzeiger": Ueber 64 Millionen Mark gehen in Preußen alljährlich unwiederbringlich verloren als Gesammtschaden von Bränden. Im Jahre 1887 konnte man die Summe auf 64 255 736 Mk. berechnen; sicherlich war sie viel größer, da sehr viele Brandschäden, namentlich in abgelegenen kleinen Orten, den statistischen Behörden nicht zur Kenntniß kommen. Die Zahl der verzeichneten Schadenbrände dieses Jahres war 19 284; es wurden davon 22 471 Besitzungen betroffen. Der Gesammtschaden vertheilt sich in runden Ziffern folgendermaßen: Berlin $2\frac{1}{2}$ Mill., Städte über 20 000 Einwohner 8 Mill., kleinere Städte 11 Mill., Landgemeinden 35 Mill., Gutsbezirke $7\frac{1}{2}$ Mill. Die kleineren, eng zusammengebauten Städte unterliegen trotz besserer Löscheinrichtungen einer größeren Ausbreitungsgefahr als die Landgemeinden mit getrennter Bauweise. Dagegen fällt auf dem Lande meist ein größerer Werth zum Opfer. Nach Gegenstandsgruppen kommen von dem Gesammtschaden $33\frac{1}{2}$ Mill. auf Immobilien, 9 Mill. auf landwirthschaftliche Produkte, 6 Mill. auf Hausgeräth, 5 Mill. auf fertige Waaren, nahezu 5 Mill. auf Arbeitsmaschinen, 4 Mill. auf gewerbliche Rohstoffe, der Rest auf anhängende Motoren, Vieh, Brennmaterial und nicht genannte Mobilien.

Feuilleton.

Sonnenried.

30.) (Fortsetzung.)

Da wurde die Portiere zurückgeschlagen und ihr Gatte beugte sich über sie. „Fehlt Dir etwas, mein Liebling? Bist Du krank, weil Du nicht zu uns herunterkommst?"

„Nicht eigentlich krank, Herbert, aber so träge!" Sie versuchte zu lächeln, aber ihr Mund konnte nicht; da richtete sie sich auf, schlang ihre Arme um seinen Hals und sagte unter erneutem Weinen:

„Ich bin so erschöpft, so zum Tode erschöpft!"

Er bettete sein Haupt an seiner Brust und flüsterte leise, sanfte Beruhigungsworte.

„Mein liebes, süßes Weib, mein Alles, was ist Dir nur? O, gewiß, Du wirst mir krank werden, und ich bin daran schuld, ich ließ Dich zuviel allein in der letzten Zeit. Deine Nerven sind überreizt und angegriffen. Nein, nein, ich will bei Dir bleiben, ich kann Dich so nicht verlassen. Vergieb, ich werde künftig achtsamer sein! Du führtest mich selber irre, schienst Du doch immer so stark, so gleichmäßig ruhig."

„Ich werde es auch morgen wieder sein," versicherte sie sich mühsam fassend. „Es kommt manchmal so über Einen, so wie das letzte Zusammensinken, das Ende von aller Kraft."

O Felicitas, Du warst schon müde und standest in Wahrheit doch heute erst am Anfange, am ersten Tage Deiner Arbeitswoche! Sie konnte nicht dafür, aber sie bebte an diesem Abende zurück vor dem Leben. Jeder Gedanke an die kommende Zeit hatte etwas unsagbar Beängstigendes für sie. Wie würde sie ihrem Herzen gebieten, wie der fortdauernden Versuchung gewachsen sein? Jetzt hätte sie, trotz des anfänglichen Schmerzes viel darum gegeben, wenn sie sich vorhin getäuscht, wenn Ihno wirklich bald geschieden wäre. Es wäre eine bittere, aber vielleicht heilbringende Arznei für sie gewesen. — Doch es sollte nicht sein. Gleichsam auf ihre Gedanken antwortend, sagte Baron Freidorf jetzt:

„Ich weiß, Du bist nicht im Stande, herunter zu kommen, und Du sollst Dir auch keinen Zwang anthun. Bleibe ganz ruhig liegen, aber versuche mir zu Liebe etwas Thee zu nehmen, ganz wenig, mein Herz, und nicht eher, bis Du Dich erholt hast. Es wird ein trübseliger Abend für uns sein, auch für Ihno, aber wir wollen uns mit der frohen Hoffnung trösten, Dich morgen wieder frisch und gekräftigt in unserer Mitte zu sehen. Denke Dir, der Kauf wird zu Stande kommen; der Bau ist ausnehmend gut, und Ihno wird den ganzen Winter, vielleicht auch noch das Frühjahr über bei uns bleiben. Sieh! das sind gute Aussichten für uns. Aber Du scheinst so furchtbar bleich — vielleicht ist auch nur der blaue Lampenschleier an dem eigenthümlichen Lichte schuld. Diese modernen Dinge taugen ja sämmtlich nicht viel."

Felicitas richtete sich auf. „Geh' jetzt hinab zu Ihno, lieber Herbert. Grüße ihn und sei Du wegen meiner ganz unbesorgt." Sie küßte ihn herzlich und war sich in demselben Augenblicke bewußt, daß sie stets nur Tochterliebe für den Gatten empfunden hatte.

O über diese menschlichen Irrungen und Selbsttäuschungen! — Er war entzückt über jede Liebkosung, die sie ihm in dieser Stunde spendete, und sie suchte an ihm gleichsam einen Halt, eine Stütze; — sie täuschte ihn, weil sie fühlte, daß sie ihn täuschen mußte um seinetwillen.

„Ich will gehen, mein Herz, wenn Du mir versprichst, wieder ruhig zu sein. Aber nicht wahr, vor dem Schlafengehen darf ich noch einmal wiederkommen?"

„Ich denke, es wird besser sein, wenn ich den Rest des Abends ganz für mich bleibe."

„Wie Du willst, meine Felicitas, ich glaube selbst, daß Du Recht hast. Aber morgen früh möchte ich doch nach Dir sehen dürfen?"

„Gewiß, so früh, als Du willst. Ich werde liegen bleiben, bis Du kommst. Gute Nacht, lieber Herbert!"

Sie that ihm im Stillen Abbitte für jeden Gedanken, der nicht ihm gegolten, und hing lange an seinem Halse.

Einige Stunden später, als Alles in tiefem Schlafe lag, schritt Felicitas noch in ihrem Salon auf und ab. Sie überlegte, was ihr die Pflicht zu thun vorschrieb, wie sie ein Gefühl bekämpfen könne, das erst zu keimen begonnen und dessen Stärke sie jetzt schon erschreckte. Es kam ihr vor, als stehe sie vor einem Abgrund. Sie sann auf Rettung, wollte fliehen, — vor ihm, vor sich selbst. Wohin? In Herbert's Arme? Nein. „Ich habe mich gewehrt, ich wollte nicht," rief sie leise klagend aus, „sein Wort, sein Wille trieb mich in die Gefahr! Ich strauchelte, — hilf Gott, daß ich nicht versinke, nicht verloren gehe! Ich war zu sicher, ich stand und wäre fast gefallen, weil ich auf meine eigene Kraft vertraute."

Als sie länger betete, kam ein rettender Gedanke in ihren Kopf, sie glaubte nun einen Ausweg gefunden zu haben, ein Mittel, das ihr das einzig richtige schien. Vielleicht war es das auch, wenn auch die kommenden Ereignisse in ihren Folgen für sie und ihren Gatten verhängnißvoll zu werden drohten. Genug, in dieser Nacht nahm Felicitas den Kampf mit ihrem eigenen Herzen auf, muthig und pflichtbewußt und mit dem vollen Vertrauen auf Den, der den Schwachen seine Hülfe verheißen.

Erst mit Tagesanbruch begab sie sich zur Ruhe und fiel in einen schweren, lang dauernden Schlaf. Als die Morgensonne durch die geöffneten Fenster fiel, erwachte sie, schlug die Spitzenvorhänge zurück und erblickte ihren Gatten, welcher neben ihrem Bette saß.

„Die Sorge um Dich ließ mir keine Ruhe," sagte er mit herzlichem Morgengruß. „Fühlst Du Dich besser, mein Liebling?"

„Ich danke Dir, viel besser, nur noch etwas matt."

„So bleibe nur liegen, Ruhe ist das Beste für Dich," bat er, sie gedankenvoll betrachtend. Sie sah so verändert aus, wie Jemand, der eine schwere Krankheit durchgemacht hat.

„Wenn Du denkst, daß es besser ist, und mir heute noch Frist vergönnst, will ich mich noch ein wenig pflegen," war ihre schwache Antwort.

„Ich wünsche es, und bitte Dich inständigst, Dich zu schonen. Weißt Du nichts, was Dir gut thun könnte? Soll ich den Sanitätsrath B. kommen lassen?"

„Nein, Herbert, um Alles nicht. Ich bin ja nicht krank, und sein Besuch würde mich nur unnöthig aufregen. Aber ich weiß etwas anderes, was mir gut thun würde. Ich glaube, wenn ich irgend eine kleine Zerstreuung, eine Abwechselung hätte — vielleicht, wenn meine Schwester Illa eine Zeitlang zu uns käme. Sie ist heiter und lebhaft und könnte mich,

Ausland.

* **Petersburg,** 31. März. Großfürst Wladimir wird sich mit seiner Gemahlin als Vertreter des russischen Hofes nach Bukarest zum Regierungsjubiläum König Karls begeben.

* **Jassy,** 31. März. Der Pruth ist ausgetreten, viele Dörfer stehen unter Wasser.

* **Bukarest,** 31. März. Hier und in der Umgegend wurde gestern ein Erdbeben verspürt.

* **Sofia,** 31. März. Die Mörder des Finanzministers Beltschew sind bis jetzt noch nicht verhaftet. Die vorhandenen Anzeichen sprechen dafür, daß das Attentat gegen den Minister Stambulow gerichtet gewesen sei; mehrere der russophilen Partei angehörige Individuen sind verhaftet. Das bisherige Resultat der Untersuchung wird geheim gehalten. An Stambulow gelangen fortwährend aus allen Theilen Bulgariens Glückwunschtelegramme. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. — Gestern Nachmittag fand unter großer Betheiligung der Bevölkerung die Beerdigung Beltschews statt. Prinz Ferdinand und Prinzessin Clementine, welche aus Philippopel eingetroffen waren, wohnten derselben bei; ersterer legte einen Kranz auf den Sarg Beltschews nieder und folgte alsdann dem Leichenzuge zu Fuß nach der Kathedrale. Hier fand die Einsegnung der Leiche statt. Von hier begaben sich der Prinz sowie die Minister und zahlreiche Leidtragende zu Wagen nach dem Friedhofe, woselbst die Beerdigung stattfand. Die Leichenfeier verlief in vollster Ordnung. Der Wittwe Beltschew ist eine lebenslängliche Pension ausgesetzt. — In Petersburg wird das Attentat gemißbilligt, weil man die Möglichkeit eines Hauptschlags seitens des bulgarischen Premierministers Stambulow in Folge des Attentats voraussieht. — Die „Köln. Ztg." bringt als Beweis dafür, daß das Vertrauen der industriellen Welt durch das Attentat auf die Minister nicht entmuthigt ist, eine von zuständiger Seite herrührende Mittheilung von einem vorgestern unter außerordentlich günstigen Bedingungen mit Krupp abgeschlossenen Vertrage über die Lieferung von Kriegsmaterial für Bulgarien. Die Bestellungen seien jedoch keineswegs als Kriegsvorbereitungen zu betrachten, die Regierung erstrebe vielmehr, das Land dauernd so zu kräftigen, daß es etwaige Angriffe abweisen könne.

* **Brüssel,** 31. März. In der Nacht zum Sonntag ist ein Wagen mit Dynamit beschlagnahmt. Der Wagen enthielt neun Kisten mit 8000 Patronen. Das Dynamit ist aus einem in der Gemeinde Ombret bei Lüttich gelegenen Pulverthurm entwendet und stammt aus der Fabrik von Nobel in Hamburg. Es war bisher noch nicht zu ermitteln, wie dasselbe über die Grenze gebracht werden konnte. Die beschlagnahmten Kisten sind in einer Schule in Seraing untergebracht. Auf Befehl des Kriegsministers sind mehrere Offiziere des Ingenieurkorps nach Seraing gesandt, um den Inhalt der Kisten festzustellen und die Patronen zu entladen. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Die Personen, welche das Dynamit entwendeten, sind als Anarchisten bekannt. Der Führer des Wagens, auf welchem das Dynamit sich befand, ist in Haft, leugnet aber seine Theilnahme an dem Diebstahl. Die Polizei verhaftete heute einen gewissen Steveny wegen Verdachts der Mittheilnahme. Gegen 3 Anarchisten aus Ougrée, welche flüchtig geworden sind, wurde ein Verhaftungsbefehl erlassen. Anscheinend sollten die Patronen in dem Walde von Conillon, in der Gemeinde Ougrée, versteckt werden.

* **Paris,** 30. März. Wie aus Saigon gemeldet wird, fand zu Ehren des dort eingetroffenen russischen Großfürsten-Thronfolgers eine Truppenschau und Abends ein Ball bei dem Generalgouverneur statt. Für heute ist ein Ball auf dem Kriegsschiff „Loire" und für morgen eine Tigerjagd in der Umgegend von Saigon in Aussicht genommen. Der Großfürst-Thronfolger beabsichtigt sodann seine Reise nach Hongkong weiter fortzusetzen. Frankreich fetirt Rußland bei jeder Gelegenheit, Deutschland muß wachsam sein. Rußland schiebt seine ganzen Truppen an die deutsche bezw. österreichische Grenze.

* **London,** 31. März. Dem „Bureau Reuter" zufolge fand in Indien auf dem halb unabhängigen Gebiete Manipur ein ernster Zwischenfall statt. Der Generalkommissar von Assam, Quinton, hatte sich mit zwei Regimentern Ghoorkas nach Manipur begeben, um einen Häuptling zu verhaften, welcher den Rajah entthronte. Die Eingeborenen griffen Nachts das englische Lager an und setzten die Angriffe zwei Tage lang fort, bis die Munition der Ghoorkas erschöpft war. Quinton befahl, jeder solle auf die eigene Rettung bedacht sein. Der Verlust der Ghoorkas wird auf 460 geschätzt. Quinton und sieben englische Offiziere werden vermißt. Zwei Regimenter marschirten nach Manipur ab, ein drittes folgt.

* **New-York,** 31. März. In dem Steinkohlengebiete von Pennsylvanien ist eine Arbeitseinstellung eingetreten, dieselbe dauert nach den eingegangenen Berichten noch immer fort und dehnt sich aus. Gestern fanden sehr ernste Ruhestörungen statt. Gegen 1000 Strikende griffen die Fabrik von Frick in Mortwood an, rissen die Eisenbahnschienen in einer Länge von 500 Fuß auf und zerstörten 12 Koaksöfen. Etwa 1500 Strikende umzingelten die Fabrik von Jimtown, vertrieben die Angestellten und bedrohten den Oberaufseher.

Provinzielles.

Bischofswerder, 31. März. Die Arbeiten zum Bau der hiesigen katholischen Kirche nehmen ihren Anfang. Der Bau wird von Herrn Zimmermeister Teschke von hier ausgeführt. Zunächst soll das Pfarrhaus bis zum 1. Oktober d. J. fertiggestellt werden. Nach Beendigung dieses Baues werden die Arbeiten zum Bau der Kirche beginnen und wird dieselbe wahrscheinlich in ungef. 3 Jahren zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt werden können. Bei Grabung der Kalkgruben und Fundamente ist man vielfach auf Knochenüberreste gestoßen, die wahrscheinlich noch von auf diesem Platze im Jahre 1807 begrabenen Soldaten herrühren mögen. Durch den Bau der Kirche wird der Stadttheil, in welchem die Kirche zu stehen kommt, einen ungemein schöneren Anstrich erhalten.

(Bote für Dt. Eylau u. Umgegend.)

Danzig, 31. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag des Magistrats die Summe von 23 400 Mark zur Herstellung des Sitzungssaales der Stadtverordnetenversammlung in unserem altehrwürdigen Rathhause bewilligt. Es ist dies der sogenannte weiße Saal, die ehemalige „Wettstube", ein architektonisch interessanter Raum, welcher jetzt in würdiger Weise restaurirt werden soll. In der Sitzung machte der erste Bürgermeister Dr. Baumbach die Mittheilung, daß zwei angesehene und kunstsinnige Bürger unserer Stadt sich ihm gegenüber bereit erklärt hätten, die Kosten für die Ausführung von Freskogemälden zur Verfügung zu stellen, mit welchen dieser schöne Saal geschmückt werden soll. Es sind sechs Fresken in Aussicht genommen, welche Darstellungen aus den verschiedenen Perioden der Geschichte von Danzig enthalten sollen. Voraussichtlich wird an die betreffenden deutschen Künstlerkreise demnächst die Einladung zu einem diesbezüglichen Wettbewerb ergehen. Das Vorhaben selbst dürfte in den Kreisen der Kunstfreunde lebhaften Beifall finden und allseitiges Interesse erregen. Herr Dr. Baumbach hat die Namen der Stifter nicht genannt. Es sind dies die Herren Gebrüder Jünke, die Inhaber der bekannten hiesigen Weinhandlung.

Danzig, 1. April. Die Danziger Privataktien-Bank hat die Dividende für 1890 auf 8 1/4 pCt. festgesetzt. — Eine ordentliche Sektions-Versammlung der 2. Sektion (Westpreußen) der Müllerei-Berufsgenossenschaft findet am Dienstag, den 28. April in Dirschau statt.

Elbing, 30. März. Traurige Ostern wurden der in der Sturmstraße wohnenden Familie des Arbeiters Karl Sawatzki durch den Selbstmord ihres Ernährers bereitet. Derselbe war auf dem Güterbahnhof beschäftigt. Sonnabend hörte er, daß zwei Arbeiter entlassen werden sollten, und glaubte, mit zu diesen zu gehören. Nach Hause kommend äußerte er zu den Seinen, daß er seine Entlassung nicht überleben könne. Doch achteten diese wenig darauf, weil sie häufiger ähnliche Redensarten von ihm gehört hatten. Im Laufe des Nachmittags entfernte er sich und kehrte auch nicht wieder zurück. Als seine Frau am Morgen des ersten Feiertags die Stubenthür öffnete, sah sie ihren Mann blutüberströmt auf einer Bank im Hinterhause sitzen; er hatte sich mit einem Revolver erschossen. (G.)

† **Mohrungen,** 31. März. In der heutigen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurde der Vorstand gewählt. Das diesjährige Schützenfest wird am 7. Juni stattfinden. Die Stadt wird ein Schützenhaus und einen bedeckten Tanzplatz auf dem Schützenplatze errichten.

Königsberg, 31. März. Recht traurige Feiertage sind der Familie des Fischerwirths Dreyer in Nerlecken im Kreise Fischhausen beschieden worden. Am Charfreitag Nachmittags gingen die beiden erwachsenen Söhne in einem neuen Boot auf das Haff hinaus, um die Eisverhältnisse in Augenschein zu nehmen. Da nur kleine, ungefährlich erscheinende Eisschollen an den Ufern trieben, so hielten sie ihren Ausflug für gefahrlos und trafen daher, obgleich von den Eltern gewarnt, auch keine Vorsichtsmaßregeln. Nicht lange darauf trat aber Schneewehen mit heftigem Winde ein, durch welchen der Eisgang wesentlich verstärkt wurde. Um 5 Uhr Abends wurde das Boot noch von mehreren Peyser Fischern etwa eine halbe Meile vom Strande entfernt gesehen und um 6 1/2 Uhr auch von Fischhauser Fischern, welche jedoch bemerkten, daß das Boot sich, von Eisschollen umgeben, in Gefahr befand, auch eine Nothflagge gehißt hatte. Hilfe konnte aber des starken Eisganges wegen nicht gebracht werden. Danach hat man von den beiden jungen Männern nichts mehr gesehen; entweder haben sie ihren Tod in den Wellen gefunden oder sie sind bei dem aus nördlicher Richtung wehenden Winde nach der Nehrung verschlagen worden und können wegen des Eisganges nicht zurück. Die nächsten Tage dürften Aufschluß über das Schicksal der jungen Fischer geben. (K. H. Z.)

Königsberg, 31. März. Ein großer Postdiebstahl erregt hier Aufsehen. Man fand den eisernen Geldschrank der Post im Regierungsgebäude erbrochen, und es fehlten 4000 Mk. baares Geld. Als des Diebstahls verdächtig ist ein junger Postbeamter, der am Abend zuvor in der Kasse Dienst gehabt hatte, verhaftet worden, derselbe leugnet indessen die That.

Insterburg, 31. März. Dem ersten Lehrer an der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, Karl Jörgens, ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

Johannisburg, 30. März. Eine neue dankenswerthe Einrichtung gedenkt der Landrath unseres Kreises einzuführen. Derselbe will solchen ländlichen Leuten, welche von ihren Gläubigern durch hohe Zinsen und Geschenke ausgebeutet werden, Darlehne aus der Kreissparkasse zu mäßigen Zinsen bewilligen und hat zu diesem Behufe die Amtsvorsteher beauftragt, nähere Ermittelungen anzustellen. Die Ermittelungen haben ergeben, daß viele Wirthe neben den üblichen Zinsen von 6 pCt. noch recht bedeutende „Geschenke" geben müssen. So hat z. B. ein Wirth in L. einem Gläubiger für eine Hypothekenschuld von 1800 M. neben 6 pCt. Zinsen jährlich folgende Geschenke zu machen: 5 Gänse, 10 Pfd. Butter, 1/2 Schock Eier, 2 Fuder Torf, 1 Scheffel Roggen, 4 Bund Stroh, 1 Schock Kohl. Der Werth dieser Geschenke beträgt nach den heutigen hohen Preisen ein hübsches Sümmchen.

Rössel, 30. März. Dieser Tage begab sich der Kreisphysikus von hier zu einer Revision der Apotheke nach M. und traf einen jungen Mann beim Anfertigung von Medikamenten, deren Bestandtheile vorschriftswidriger Natur waren. Die unverhoffte Revision hatte zur Folge, daß sich der Apotheker erhängte.

Bromberg, 30. März. Die Stelle eines Vorsitzenden der Ansiedelungs-Kommission, welche bisher der Oberpräsident der Provinz Posen inne hatte, jetzt aber nach dem Weggange des zum Minister ernannten Grafen Zedlitz-Trützschler noch unbesetzt ist, soll, wie hier verlautet, von einem mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen in Westpreußen und Posen vertrauten Fachmanne, d. h. von einem Landwirthe, besetzt werden. Gleichzeitig soll von dem Plane, nur polnische Güter zu Ansiedelungszwecken anzukaufen, abgesehen und auch Güter von Deutschen zwecks Parzellierung angekauft werden. Ebenso will man von jetzt ab nicht so strenge darauf halten, zum Zwecke der Ansiedelung parzellirte Stellen nur an Deutsche zu verkaufen, sondern es soll auch dem polnischen Arbeiter durch Ankauf von Stellen eines parzellirten Guts von hier die Gelegenheit, sich seßhaft zu machen, gegeben und ihm dadurch der Wandertrieb nach Westen — die Sachsengängerei und die Auswanderungslust genommen werden. Durch den neuen Vorsitzenden soll die Ansiedelungsfrage mehr einen nationalökonomischen Standpunkt zu erlangen suchen. Im Kreise der Landwirthe dürfte die Behandlung der Ansiedelungsfrage wohl mit Freude begrüßt werden. (D. Z.)

Gnesen, 31. März. Kreis-Bauinspektor Höhne in Rössel ist in gleicher Amtseigenschaft hierher versetzt.

Nakel, 31. März. Dem verstorbenen Gymnasialdirektor Dr. Richter soll auf seiner Grabstätte als Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung ein Denkmal gesetzt werden.

Posen, 31. März. Wegen öffentlicher Auslegung von Broschen 2c. mit dem weißen (d. h. polnischen) Adler und der Inschrift „Boze zbaw Polskę" (Gott erhalte Polen) war, wie seiner Zeit mitgetheilt, der Uhrmacher Bialas in Posen vom Schöffengericht wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 14. September 1878 verurtheilt worden, „weil er Symbole, welche geeignet seien, die öffentliche Ruhe zu gefährden, öffentlich aufgestellt habe." Gegen diese Entscheidung vom 17. Oktober 1890 hatte der Angeklagte mit dem Antrage auf Freisprechung rechtzeitig die Berufung eingelegt, wobei er die obige Polizeiverordnung insbesondere darum nicht für anwendbar erachtete, weil das Thatbestands-Merkmal „der öffentlichen Aufstellung" fehle (die Broschen hatten im Schaufenster ausgelegen). Die dritte Strafkammer des königl. Landgerichts zu Posen hat in der Sitzung vom 4. Dezember 1890 das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben, den Angeklagten freigesprochen und die Staatskasse zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt. Den Gründen des Erkenntnisses in zweiter Instanz ist Folgendes zu entnehmen: „Es kann dahingestellt bleiben, ob die Thatbestands-Merkmale der gedachten Verordnung vorliegen, weil dieselbe der verbindlichen Kraft ermangelt, da sie in ihrer äußeren Form der Vorschrift des Ministerial-Reskripts vom 6. Juni 1850 (Ministerialblatt f. d. innere Verw. S. 176) nicht genügt. Die auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850, betreffend die Polizei-Verwaltung, erlassenen Polizei-Verordnungen müssen sich als solche, nämlich als „Polizei-Verordnung, polizeiliche Vorschrift, Polizei-Reglement", bezeichnen. Dies thut die fragliche Verordnung nicht. Sie entbehrt daher formell der gesetzlichen Giltigkeit. — Es entstand die Frage, ob bei Lage der Sache die durch die qu. Verordnung für aufgehoben erklärte Verordnung älteren Datums in Kraft bestehe und den Fall in Rede treffe. Allein letztere Vorschrift spricht zwar von „Errichtung von Freiheitsbäumen und dergleichen Aufruhrzeichen", gedenkt aber des Aufstellens von Symbolen nicht. — Unter Aufhebung der Vorentscheidung war daher, wie geschehen, zu erkennen. Auch war nach § 499 Str. P. O. die Staatskasse mit den Kosten des Verfahrens zu belasten."

Pinne, 30. März. Beim hiesigen Amtsgericht wird in nächster Zeit ein eigenthümlicher Prozeß zur Verhandlung kommen, auf dessen Ausgang man allgemein gespannt ist. Einem Mitgliede der israelitischen Gemeinde in unserer Nachbarstadt wurden nämlich aus dem Grunde, weil dasselbe von auswärts sogenanntes „koschere" Fleisch einbrachte und noch bringen läßt, ohne hierfür an die dortige Gemeinde die übliche Krupkesteuer zu entrichten, trotzdem dasselbe hierzu aufgefordert worden, seitens des Korporationsvorstandes nicht nur die „Ehrenrechte" im Tempel entzogen, sondern es wurde auch dem Kultusbeamten (Schächter) untersagt, für das erwähnte renitente Mitglied Geflügel zu schlachten. Der hiervon Betroffene wandte sich deshalb mit einer Beschwerde an die Regierung in Posen und wurde dahin beschieden, daß ihm in der Sache nur der Weg der Klage übrig bleibe. Diesen Weg hat er nun beschritten, indem er die drei Vorstandsmitglieder verklagte und die Aufhebung der gegen ihn erlassenen Verbote beantragte. Nach einer schon vor einer langen Reihe von Jahren ergangenen Verfügung der Regierung in Posen befaßt sich dieselbe mit Kultusangelegenheiten der israelitischen Gemeinden überhaupt nicht, sondern überwacht ausschließlich die Korporationsangelegenheiten an sich. Den Korporationsvorständen ist sogar die Befugniß eingeräumt worden, falls in Kultusangelegenheiten Anordnungen getroffen werden, welchen keine Folge gegeben wird, dem betr. Mitgliede die Tempelehrenrechte, wie solche bei den Israeliten üblich sind, zu entziehen. Es ist nunmehr abzuwarten, welche Entscheidung das Gericht fällen wird.

Lokales.

Thorn, den 1. April.

— [Zu Ehren des Herrn Oberbürgermeister Bender] findet am 12. d., Nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Drei Kronen" ein Abschiedsessen statt. Das Komitee ersucht die Herren, welche an dem Essen sich zu betheiligen wünschen, ihre Namen in die bei Herrn Picht ausliegende Liste bis spätestens 6. d. M. einzutragen.

— [Militärisches.] Die in den Feiertagen erschienene Ausgabe des „Armee-Verordnungsblattes" enthält die allerhöchsten Bestimmungen und Ausführungs-Verordnungen über Formations-Veränderungen aus Anlaß des 1891/92er Militär-Etats. Wir heben daraus Folgendes hervor: Die Stellen des Kommandanten, des Platzmajors und des Garnisonarztes von Neiße werden auf Graudenz übertragen. Den Bezirkskommandos treten 50 inaktive Offiziere — in der Regel Hauptleute

---

wenn ich ermüdet wäre, manchmal bei den Gästen vertreten."

„Welch' prächtiger Gedanke, mein Engel! Eine bessere Pflege und liebenswürdigere Gesellschaft als die Deiner eigenen Schwester kann es ja nicht für Dich geben, wenn ich auch mitunter etwas eifersüchtig auf dieselbe sein werde. Denkst Du nicht, daß Dein Vater und Tante Josephe mitkommen würden? Das wäre doch schön."

„Zu schön, um wirklich einzutreffen. Der Vater trennt sich nicht von seinem Wirkungskreise, so lange er noch thätig sein kann. Seit er die Mittel zur alljährlichen Badereise hat, ist er nach seinen Briefen viel kräftiger. In zwei Jahren ist seine Dienstzeit abgelaufen, dann geht vielleicht unser gegenseitiger Wunsch in Erfüllung. Illa kann jedoch jedenfalls abkommen. Wenn ich wieder wohler bin, will ich einen Brief an sie absenden."

„Nein, mein Herz, was Dir von Nutzen sein könnte, darf nicht aufgeschoben werden," sagte Baron Freidorf, sich erhebend. „Ich selbst werde noch in dieser Stunde an sie schreiben und hoffe nur, daß meine schöne Schwägerin bald eintrifft und nicht wie die meisten Damen allzu viele Zeit mit Reisevorbereitungen verliert. Als ich damals in B. war, schien sie mir in Bezug auf Toilette-Angelegenheiten etwas umständlich."

„Das ist in der That," lächelte Felicitas und reichte ihm die Hand. Nach kurzer Zeit eilte ein reitender Bote nach der nächsten Poststation mit einem Briefe, welcher Illa Eltmann in nicht geringe, höchst angenehme Aufregung versetzte.

(Fortsetzung folgt.)

oder Lieutenants — als Bezirksoffiziere hinzu. Die Bivouaks-Gebührnisse der am Manöver betheiligten Truppen werden von $3^1/_3$ auf $4^1/_3$ Bivouaks erhöht. An die Stelle der bisher in Höhe von 165 Mk. gewährten Beihilfe für Unteroffiziere tritt eine Dienstprämie in Höhe von 1000 Mk. — Diese Dienstprämie ist nur denjenigen Unteroffizieren zuständig, welche bei Erfüllung der sonstigen Bedingungen nach dem 1. April 1891 aus dem Heere ausscheiden bez. in Stellen von Offizieren und oberen Militärbeamten übertreten, mithin am 1. April 1891 noch einem Truppentheil bezw. noch einer Formation des Heeres angehört haben. Vom 1. April 1891 ab erhalten die Zeugsergeanten I. Gehaltsklasse ein Gehalt von 1300 Mk., diejenigen II. Gehaltsklasse ein solches von 1100 Mk. Gnadengehälter an Zeugsergeanten für April 1891 sind nur mit den Gehaltsätzen für März 1891 zahlbar. Für die zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht eingestellten Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes werden — ebenso wie für die aus dem Reserveverhältniß zu Uebungen einzuziehenden derartigen Mannschaften — Selbstbewirthschaftungsfonds nach den Sätzen für Uebungsmannschaften gewährt.

— [Das 17. Armeekorps] besteht heute 1 Jahr. Bei mehreren Truppentheilen finden dieserhalb heute Festlichkeiten statt.

— [Die Verpflegungszuschüsse] sind im Bereich des 17. Armeekorps pro zweites Quartal 1891 auf 18 Pf. in Thorn; 17 Pf. in Osterode; 16 Pf. in Danzig, Dt. Eylau, Konitz, Marienwerder und Schlawe; 15 Pf. in Graudenz, Kulm, Mewe und Riesenburg; 14 Pf. in Marienburg, Rosenberg, Stolp und Strasburg; 13 Pf. in Neustadt und Pr. Stargard pro Mann und Tag festgesetzt worden.

— [Beiden hiesigen Truppentheilen] sind heute Reserve-Offiziere und Reserve-Offizier-Aspiranten zur mehrwöchentlichen Uebung eingezogen worden.

— [Zur Beachtung für Hausväter.] Diejenigen Arbeitgeber, welche Personen gegen vierteljährlich zu zahlenden Lohn beschäftigen, haben (wenn nicht die Lohnzahlung vertragsmäßig im voraus bewirkt wird) bei der am 31. März bezw. 1. April zu bewirkenden Lohnzahlung zum ersten Male die Quittungskarten dieser Angestellten mit Marken zu bekleben. Dieser Fall liegt wohl bei allen Dienstboten vor. Wer einen Dienstboten hält, muß, wenn er ihm zum 1. April d. J. den Lohn bezahlt, gleichzeitig für das dann abgelaufene erste Vierteljahr d. J. die erforderlichen Marken in die Karte kleben, gleichgiltig ob vorher Lohnvorschüsse gegeben worden sind oder nicht. Hierbei ist zu bemerken, daß für Dienstmädchen, mag ihr Lohn so hoch oder so niedrig sein wie es wolle, auf jede Woche des Vierteljahrs eine Marke zum Werthe von vierzehn Pfennig eingeklebt werden muß. Andere Marken sind für die Karten von weiblichen Dienstboten nur dann möglich, wenn dieselben, was sehr selten vorkommt, einer Ortskrankenkasse angehören. In einem solchen Falle thut man gut, sich bei der betreffenden Kasse zu erkundigen, welche Art von Marken man zu verwenden hat. Ferner achte man darauf, daß die halbe Woche (Donnerstag, Freitag und Sonnabend), mit welcher das Jahr 1891 angefangen hat, von der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt für eine volle Woche gerechnet wird, und daß jede nachfolgende Woche für voll gilt, wenn der Versicherungspflichtige nur an einem Montag derselben in der Arbeit gestanden hat. Daraus ergiebt sich, daß diesmal bei der Lohnzahlung an Dienstboten vierzehn Wochenmarken einzukleben hat. Die eine Hälfte der Kosten der Marken darf der Arbeitgeber von dem fälligen Lohne abziehen, die andere Hälfte muß er aus seiner Tasche decken.

— [Zirkus Kolzer.] Auch die gestrige Vorstellung war sehr zahlreich besucht. Sämmtliche Nummern des Programms wurden exakt ausgeführt, das Publikum spendete anhaltend den Künstlern und Künstlerinnen den wohlverdienten Beifall. — Das Pferdematerial ist ein ausgezeichnetes, die Thiere sind gut dressirt und gehorchen auf den leisesten Wink. Herrn Kolzer und dem Stallmeister Herrn Henry Williams gereicht dies zur besonderen Anerkennung. Der Name des Ersteren hat in unseren Ostprovinzen einen so vorzüglichen Klang, daß es uns überflüssig erscheint, seiner besonders Erwähnung zu thun. Wer Herrn Kolzer als Jockey von Epsom gesehen, wird diese Leistung sicherlich nicht vergessen. Herr Henry Williams verdient mit Recht die Bezeichnung eines vorzüglichen Reitkünstlers. Die Durchführung der römischen Spiele, der ungarischen Czikospost beweisen dies. Sei noch heute der Schulreiterin Frl. Stelka kurz lobend Erwähnung gethan. — Vorstellungen finden jeden Abend 8 Uhr statt. Der Besuch derselben sei bestens empfohlen.

— [Zum Liederabend Ottermann] berichtigen wir unsere gestrige Notiz dahin, daß derselbe nicht Sonnabend, den 4., sondern Sonntag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Viktoria-Gartens stattfindet. Den Billetverkauf hat Herr Walter Lambeck übernommen. Frl. O. hat nicht nur hier künstlerische Erfolge errungen, sondern ihr sind überall, wo sie aufgetreten ist, solche zu Theil geworden. Die Bewohner der alten Kaiserstadt Aachen schwärmen für die Sängerin, was wir aus folgender Notiz eines dortigen Blattes schließen: „Welchen guten Klang der Name Ottermann hat, dies ging wieder aus dem gedrängt vollen großen Kurhaussaale bei der gestrigen Matinee hervor. Das Erscheinen der beliebten Sängerin wurde aufs Freudigste begrüßt. Sogar der alte „Kaps" schickte sich an, vor lauter Freude ein Rad zu schlagen, verlor aber dabei ein Bein, welches von unserm schlagfertigen Kurhausinspektor auf der Stelle durch ein künstliches ersetzt wurde, wodurch die drohende Gefahr beseitigt war. Der Name Ottermann ist gleichlautend mit dem Inbegriff alles Vortrefflichen in der Gesangskunst. Dieses Vortreffliche nach Seite des Technischen hin bot die Sängerin in der Arie aus „Semiramis", während sie durch ihre herzgewinnenden Liedervorträge von Jensen, Goldmark und Sachs die Zuhörer derart entzückte, daß noch ein Lied von Ries auf nicht endenwollenden Applaus als Zugabe gespendet wurde.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] hält heute Mittwoch, den 1. April, Abends 9 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

[Die Postschalter] werden von heute ab des Morgens bereits um 7 Uhr geöffnet.

— [Dienstantritt.] Herr Polizei-Inspektor Finckenstein hat heute seine Dienstgeschäfte wieder übernommen, Herr Polizei-Kommissarius Zelz ist heute in den städtischen Dienst getreten.

— [Der heutige Wohnungswechsel] scheint sich in sehr engen Grenzen zu bewegen. Man begegnet auf der Straße nur wenigen Möbeltransporten. Es scheint, daß das Verhältniß zwischen Wirth und Miether sich immer freundlicher gestaltet, was gewiß nur freudigst anerkannt werden kann.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,10 Mtr. — Stromab sind eine größere Menge mit Getreide beladener Kähne hier eingetroffen. Gestern passirte stromauf der bei Schichau-Elbing erbaute Dampfer „Hoffnung" unsern Ort. Der Dampfer ist für Kiew bestimmt. — Wie wir erfahren, hat der Eisgang unter den Kähnen, die bei Nieszawa überwintert haben, vielen Schaden angerichtet. 2 Kähne sind vollständig vernichtet, glücklicherweise sind die Besitzer versichert.

Handels-Nachrichten.

Die Herabsetzung der Kohlenpreise auf den fiskalischen Gruben Oberschlesiens vom 1. April an bezieht sich gleichmäßig auf Großhändler und kleine Konsumenten. Die Privatgruben haben an die Kohlengroßhändler zu erhöhten Preisen abgeschlossen, sind aber nunmehr mit den Preisen für den Lokalverkauf ebenfalls um einige Pfennige herabgegangen, durch die Preisermäßigung der Königsgrube und Königin Luisengrube genöthigt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. April.

			31./3.91
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		241,20	240,70
Warschau 8 Tage		240,65	240,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,00	99,10
Pr. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	74,90
do. Liquid. Pfandbriefe		72,50	72,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,60	96,50
Oesterr. Banknoten		176,90	177,15
Diskonto-Comm.-Antheile		210.40	211,10
Weizen:	April-Mai	216,00	215,00
	Septbr.-Oktbr.	207,75	214,20
	Loco in New-York	1 d $19^1/_4$	1 d $18^1/_2$
Roggen:	loco	183,00	183 00
	April-Mai	185,70	186,00
	Juni-Juli	181,50	183,20
	Septbr.-Oktbr.	173,75	181,70
Rüböl:	April-Mai	62,00	61,80
	Septbr.-Oktbr.	64,00	63,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,00	70,00
	do. mit 70 M. do.	51,00	50,20
	April-Mai 70er	51,10	50,10
	Juni-Juli 70er	51 30	50,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. April
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	68,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	49,00 „	48,75 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	48,75 „	—,— „

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Rom, 1. April. Note Fava an Blaine vom 31. März bezeichnet als Forderung Italiens die Einleitung einer regelmäßigen Untersuchung gegen die Schuldigen in den Affairen New-Orleans und grundsätzliche Anerkennung der Entschädigungspflicht für die Opfer. Italien hoffe, die Unionsregierung werde als Regierung eines zivilisirten Staatswesens den gerechten Forderungen Italiens nachkommen, andernfalls habe der Gesandte Befehl, zu erklären, daß er den Posten verlasse.

Philipp Elkan Nachfolger

(Inhaber B. Cohn)

empfiehlt



bunte Porzellan-Tafel- u. Kaffee-Service, weiße Porzellangeschirre,

Hänge- und Tischlampen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 4. April cr., Vormittags 11 Uhr werden am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, Wäschetrockenplätze in gewünschter Größe abgesteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden.

Thorn, den 31. März 1891.

Der Magistrat.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 6. April**, Vormittags 9 Uhr.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich **Freitag, d. 3. u. Sonnabend, d. 4. April**, Vormittags von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

C. Schulz, Direktor.

Höhere Töchterschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich **Freitag u. Sonnabend, d. 3. u. 4. April**, Vorm. von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstraße 18, II Trp.

Jüd. Religions-Schule.

Die Aufnahme neuer Zöglinge findet **Sonntag, den 5. April**, Vorm. 10—12 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt.

Der Vorstand.

In Filigranarbeit!

wird nur noch kurze Zeit unentgeltlich gründlich unterrichtet. **Sämmtliche Materialien verkaufe fortzugshalber** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.** Bei Einkäufen von zehn Mark gebe eine Mark Rabatt.

Frau Odrowska,
Paulinerstr. Nr. 107.

Vom 10. April ab befinden sich meine Verkaufsräume während des Umbaues in meinem Hause Baderstraße, neben dem Hause des Herrn Georg Voss.

Philipp Elkan Nachf.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr.

Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pf. bei

Anders & Co. in **Thorn.**

Wir haben noch einen Posten gesäuerte

Schnitzel

à 15 Pfg. p. Ctr. frei Waggon oder Fuhre Culmsee abzugeben.

Zuckerfabrik Culmsee.

Kleiner Geldschrank, zum Einmauern, Brückenstr. 23 **zu verkauf.** Näh. das. part.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein hiesiges

Specialgeschäft für Gummiwaaren und technische Artikel

käuflich an Herrn **John Woelcke** übergegangen ist und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen gütigst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Erich Müller.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich obiges Geschäft unter der Firma

Erich Müller Nachf.

nach dem Hause

Brückenstraße 6

verlegt habe.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflichst bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

John Woelcke.

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei

von

Otto Feyerabend

befindet sich jetzt

Bachestraße 38, part.,

neben der lutherischen Kirche, im Hause des Herrn Pastor Rehm.

Billigste Bezugsquelle.

Uhrenhandlung C. Preiss, **Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47.**

Größtes Lager von Uhren jeder Art.

Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten zum Selbstkostenpreise.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.



Unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station

offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und **Blumensämereien.**

B. Hozakowski-Thorn,

Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Sämmtliche Schulbücher

für die **Knaben-** und **Mädchen-Bürgerschulen, Elementar-** und **Landschulen,** in festen Lederbänden, selbst gebunden, empfiehlt

R. Kuszmink Nachf.

Preußische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin W., Voßstraße Nr. 27.

Errichtet im Jahre 1865.

Grundkapital und Reserven Ende 1890	M. 16 575 595,29
Versichertes Kapital Ende 1890	M. 86 297 362,—
und M. 31 773,77 jährliche Renten.	
Prämien- und Zinsen-Einnahmen pro 1890	M. 3 925 847,70

Bis Ende 1890 ausgezahlte Versicherungssummen, Renten und Policen-Rückkaufswerthe M. 12 377 419,—.

Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Offiziers-Equipirungs-, Spar-, Altersversorgungs-, Renten- und Invaliden-Versicherung.

Einwandfreie Policen, steigende Dividenden, Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gratis.

Die **Aussteuer-** und kündbaren **Spar-Versicherungen** mit Zinsenbonifikationen eignen sich ganz besonders zu Geschenken, für Kinder sowohl als auch Erwachsene.

Sehr vortheilhafte Versicherungs-Bedingungen.

Prospekte sowie nähere Auskunft durch die

General-Agentur Posen,
Paulikirchstrasse 8.

Phönix-Kohlen-Anzünder,

500 Stück 3 Mark, 1000 Stück 5 Mark,

unentbehrlich und **höchst vortheilhaft** für Haushaltungen, empfiehlt die Fabrik von

Julius Frase, Bäckerstraße 166.

Wiederverkäufer gesucht!

Nur Geldgewinne!

Große Geld-Lotterie,

à 15 Loose 1 Treffer. Ziehung garantirt **7. April 91** in Nürnberg.

Hauptgewinn 25000 Mark baar, **ohne jeden Abzug.**

à Loos 2 Mk. 50 Pf. incl. Porto und Liste.

✚ Loose. Ziehung 17. u. 18. April,
pro Loos 1 Mk. 30 Pf. incl. Porto und Liste.

Lotterie-Geschäft,

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstrasse 14.

Telegr.-Adresse: **„Dukatenmann", Berlin.**

Gardinen

und

Teppiche

empfiehlt in großer Auswahl

Gustav Elias.

Circus Kolzer.

Culmer Esplanade Thorn.
Jeden Abend 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Stets neues und abwechselndes Programm.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Näheres die Tageszettel.

Die Direktion.

Freitag, den 3. April, Abends 7 Uhr: J.-□ in I.

Hildebrandt's Restaurant.

Heute Donnerstag, den 2. April, von Nachmittags 2 Uhr an geschlossen.

M. Nicolai.

Alle, die an mich **Zahlungen zu leisten haben,** wollen solche **bis 5. April** in meiner Wohnung, 1 Treppe hoch, leisten. Was bis zum 5. nicht eingegangen ist, wird eingeklagt.

Jacob Goldberg,
Culmerstraße 304.

Vom 1. April wohne ich in

Mocker,

neben der Post und Apotheke.

Dr. Jankowski,
pract. Arzt.

Meine Wohnung befindet sich Hohegasse 68|70, 2 Tr., vis-à-vis dem poln. Museum.

A. Wolski, Geschäftsagent.

Meine Wasch- u. Plättanstalt

befindet sich jetzt **Gerechtestraße 106.**

L. Milbrandt.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße 49,

Tuch- und Maaßgeschäft für

elegante

Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes

Lager.

Empfehle mein Lager in

Kindermänteln, engl. Jaquets, Knaben-Anzügen u. Paletots

in **großer Auswahl** zu billigen Preisen

L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1. Etage.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von

F. W. Puttendörfer,
Hoflieferant, **Berlin.**

In **Thorn** echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Grabdenkmäler

in **Granit, Marmor und Sandstein.**

S. Meyer, Strobandstr. 19.

Garten-Kies, grober Kies

bei **H. Roeder, Kl.-Mocker.**

Heizbare Badestühle,

Badewannen in jeder Größe billigst bei

Carl Meinas, Coppernikusstr. 206.

Gewinne

der

Königsberger

Pferdelotterie

8 compl. bespannte Equipagen,
38 edle ostpreuss. Pferde,
1954 massive Silbergegenstände.

Loose à **1 Mark,** 11 Loose 10 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die **General-Agentur** von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** **sowie die Herren C. L. Fenske, E. Wittenberg, Ed. Kohnert, F. Rautenberg, Thorn.**

Da der Loosvorrath nur noch **gering,** werden Bestellungen **frühzeitig** erbeten.

Saathafer!

Offerire **gerstenfreien Saathafer.**

G. Edel, Brückenstr. 41.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.